Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 4 (1878)

Heft: 15

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dom europäischen Ariegsschauplat.

(Bom universellen Originalforrespondenten des "Rebelspalters".)

1. Brief.

Lalenburg, Ralender Datum.

Tit. Redaktion!

Wie Sie aus bem Poststempel ersehen, ist mein eifriges Bestreben, behufs all und vielseitiger Kriegsberichterstattung, das Zentrum von Europa auszusinden, vom besten Ersolg gekönt worden. Sanz Europa liegt zu meinen Jüßen und sehe ich sowohl das goldene horn, wie die verfrorene Newa, die wässerige Themse und die breihäärige Spree mit einem Blick meines kriegsgeübten Auges. Die Karte, welche vor mir liegt, ist nämlich noch ganz neu und erst kürzlich von Dr. Betermann ersunden, so daß ich ungestört die Armeen ausmarschiren sassen und bei künstige Kriegsbeute unter die Sieger vertheisen kann.

Sie sehen also, daß ich ein praktischer Bolitifer bin und durfen sich ber rosigen hoffnung hingeben, daß Ihre Leser nach allen Dimensionen befriedigt und Ihre Silverlinge nicht rosten werden. Sie können jedoch auch Golb schieden, das kennt man in Lalenburg ebenfalls und man trägt nicht so schwer baran.

Da somit ber europäische Krieg noch nicht erklart ist, will ich meine Berichterstattung sofort beginnen, und zunächt, damit Ihren Lefern die Zeit nicht lange wird, eine Schlacht an und auf ber Themse beschreiben, welche heute in aller Frühe, als ich beim ersten Schoppen saß, hatte geschlagen werben können.

Sie muffen nämlich wiffen, baß ber jetige Krieg ein Mafferkrieg ift, b. h. wann er nicht zu Baffer wirb, was jedoch schon aus bem Grunde nicht zu befürchten sein burfte, weil die Aussen wie Engländer einen gleichmäßigen haß gegen bas nasse Nationalgetrant ber haringe und Seebunde baben.

Also: Der Morgen bammert unheilverfündend, ahnungsgrauend herauf und todesmuthig betrachte ich die blutige Szene, welche sich über ben dichten Rebel argert, welcher noch die Kusten Englands bedeckt und nur hin und wieder von einem Mövenschrei ober dem Gesang eines Tabak tauenden Schisspingen unterbrochen wird. Da erhebt sich von Osten ein starter Wind, welcher von Ignatieff und Gortschaftssiegt ihr ber dem und der Nebel sliegt in

Fürst Bismard, ber bekanntlich nicht nur ein großer Staatsmann, sondern auch ein großer Industrieller ist, hat nach deutschen Zeitungs: berichten auf seinen Bestungen in Friedrichsruh eine große Pulversabrit errichtet. Der erste Transport Pulver ist bereits nach Außland unter preußischem Militärgeleit abgegangen. Da Jürst Bismard jetzt also in Blut, Eisen und Pulver macht, erlauben wir uns den Borschlag, ihn wegen seiner verdien st vollen Thatigkeit zum "Wirklich en Reichsund Staatsapotheter" zu ernennen.

Rach offiziösen beutschen Berichten hat ber Finanzminister Camphausen sein Amt und ben Fürsten Bismarck unter strömenden Thränen verlassen. Rach eingehender Untersuchung dieser Thränensluth können wir konstatiren, daß dieselbe aus den zu Wasser gewordenen Milliarden sich zusammensett.

Die Chemiker des Nebelfpalter.

alle vier Winde. Bor meinen fterblichen Augen entwickelt fich jest ein göttliches Schauspiel. Ich wende ben Blid nach Often und Alles, mas ich febe, ift grun. Rein Zweifel, es find bie Ruffen, benn Grun ift ihre Leibfarbe, wie Talglichter mit Butti ihr Leibgericht. Grune Schiffe, grune Fahnen, grune Kanonen, grune Matrofen, grune Solbaten und rund herum bas grune Meer - ein herrlicher Unblid. Un ber Rufte ertont ploglich - wir befinden uns nämlich an der Ginfahrt der Themfe - ein fürchterliches: a What is that watter? » was so viel heißt als: "Ber ba?" Die Ruffen stuten einen Augenblick und laffen fo ben Englandern Beit jum Ueberlegen, ob fie die nabenden Feinde erfaufen ober gu Roaftbeef flopfen follen. Gie entscheiben fich fur Beibes; telephoniren indeffen fofort nach London um Gulfe und Lord Beaconsfield erscheint fofort per Telegraph in höchsteigener Berson, eine furchtbare Drohnote unter bem Arm. Er öffnet ben Mund flaftermeit; ebe jedoch bas tobtende Wort fich feiner Gentlemans-Reble entringt, fliegt ihm ein ruffifcher Torpedo in den Schlund, welche ber unerschrodene Lord sofort wieder verächtlich ausspuckt. Das ist bas Signal zum Angriff. Bon allen Seiten erhebt fich ein fo betäubender Larm, bag man tein Bort englisch ober ruffifch mehr verfteht. Gin un: geheurer Theergeruch erhebt fich aus bem englischen Lager, fo daß ich mir bie Rafe zuhalten muß. Aber bie Ruffen fürchten fich nicht; fie fegeln Sturm. Da erscheint im richtigen Momente eine Kompagnie ber Leibgarde ber Königin — alle Mann tatowirt vom Ropf bis zu ben Fußen. Das ift felbst ben Ruffen gu ftart; fie merfen die Steuerruber über Bord, weil fie fich ben Bauch vor Lachen halten muffen und suchen ihr Beil in ichleuniger Rlucht und England ift gerettet burch eine großartige Rriegslift. Lord Beaconefield theilt felbft ben Extra-Rautabat gur Belohnung ber Truppen aus und als ber lette Feind am Horizonte verschwunden ift, begibt er sich gur Rönigin, um fich ben hofenbanborben auszubitten.

Damit kann auch ich schließen. Telegraphiren Sie mir gefälligst einen neuen hut, weil ber meinige bei ber Schlacht in's Wasser gefallen und von einem Haissisch verschluckt worden ist. Kopsumsang: 68 Centimeter.

Mit würdiger bochachtung Ihr

Dr. Faux-Argent.

N. S. Sollte in biefem Schreiben vielleicht hochverrath gegen bas Deutsche Reich enthalten sein, so bitte ich Sie, bem Staatsanwalt in Mannheim meinen Namen und Ausenthalt zu verschweigen. D. D.

> Es follten bie Parifer nicht vom Frieben ichmagen; Sie haben felbst Belagerungszustanbs: Gebanken, Sie schenken beute zweiundbreißigtausend Franken,

Bur Lösung von versetten — Bettmatragen.

Die "Remptener Zeitung" will bie Schweiz an Deutschland "ansgliedern". Dadurch wird fonstatirt, baß es bem Fürsten Bismard wirklich gelungen zu sein scheint, Deutschland zur "Gliederpuppe" zu machen.

Die Franzosen sind suchsteufelswild, daß wir tapfere Russen ganz Europa nichts nachstragen und behaupten, wir verberben ihnen die Welts-Ausstellung! Dieser Borwurf ist ungerecht, wir sind ja selbst vollauf beschäftigt mit ber — Weltausstehlung.

Russland.

Feuilleton.

Thurgauische Bürgertugend-Gedanken am 9. April.

Ei, wie glanzt die Sonne so lieblich auf Berg und Thal, und wie freut sich bieser Tage ber Mond, zu scheinen über ein Land voll Most und Dankbarteit. Alle fünf Regicrungsräthe wieder gewählt! — Von patriotischen Gefühlen übermantelt, sitze ich auf meinem Meltsuhl und bente darüber vor und nach: warum benn also präzis fünf Regierungsräthe? — warum nicht echs? — (bis zu ben sieben Beisen sich zu versteigen, verbietet die Bescheibenheit.) Warum nicht Sechs? — Sechs ist gerade Zahl, während bei Fünsimmer etwas Ungerades passirt; — Sechs sind sogar zweimal aller guten Dinge.

Man sollte meinen, ber Thurgauer tonnte nicht weiter gablen als bis funf und boch ist biese heilige Zahl bie schönste und passenten. Aluge Dandlungen tommen boch nur von ber Dand und biese besitzt genau funf Finger (worüber die Gelehrten total einig sind.) Die Regierung verdantt ihr Dasein bem verstedten hand mehr; sie lebt von

Danbarbeitern, handgelübben und hand niberungsgebuhren, sie ist der hand langer tes Boltes, besitst alle möglichen hand haben und berührt uns meistens nur in handschuhen, aber dann mit deutlichen hand griffen; sie seit ihre Thaten mit den besten hand bleuchtern in's beste Licht, und besitet sir in Unschulend zu waschende Hand producter in's deste Licht, und besitet für in Unschulen zu moschende Ponde productenesstiert. Kurz und gut, oder sogar türzer und besser; wohin ich mein thurgauisches Auge nur immer "trole", muß ich sinden: Die Regierung ist die rechte hand des Landes g'rad selber, und baher kömmt es auch, daß die noch übrige hand, die Linke, des Boltes, sehr oft nicht weiß, was die Rochte thut.

Fünf Regierungsräthe! — leicht saßliche und schwer zu vergessenbe Bahl für gebildete Menschen, sowohl Erwachsene als Bertseinerte. Der großartige, d. h. ausgereiste Thurgauer betrachtet gerne den "Jünstüber", erkennt ihn als schönes Sinnbild seiner 5 Regenten, und dentt dabei sogar an "Fünschlieren". Der teimende, heranwüchsige, hossinungsvolle Sprüsling spielt nit dem "Fünfräppler" und begreift erstaunlich leicht: Jünf Rappen ziehen den tantönlichen Staatswagen (natürlich so gleichsam); abgesehen davon, daß hier das Handroft ungeführt werden könnte.